



## Wasser im Garten

*Nicht jeder noch so winzige Garten muss über einen Wassergarten verfügen. Aber ein erweitertes Angebot an Lebensräumen, die Erweiterung gestalterischer Möglichkeiten und eine Intensivierung der Naturerlebnisse sind durchaus Motive, die eine Überlegung wert sind. Wenn's ganz perfekt werden soll, zieht man einen erfahrenen Garten(teich)planer hinzu. Im üblichen Rahmen sind Gartenteiche nicht genehmigungspflichtig. Nur bei größeren Teichlandschaften sollte man sich bei der zuständigen Behörde über die ortsüblichen Vorschriften erkundigen. In Bayern zum Beispiel ist ab 2 m Tiefe und 300 Quadratmetern Wasserfläche eine Baugenehmigung erforderlich. Eine Genehmigung vom Wasserwirtschaftsamt wird nötig, wenn bestehende Naturgewässer einbezogen werden.*

### Planung eines Wassergartens

#### Der richtige Standort

Grundsätzlich gilt die Tendenz, dass das Leben am Teich umso üppiger ist, je mehr Sonne er abbekommt. Bei geringer Belichtung gedeihen weniger Pflanzenarten, Seerosen blühen seltener. Allerdings ist auch das Wachstum der Algen auf Sonnenlicht angewiesen. Eine leichte Beschattung kommt deshalb der Wasserqualität zugute.

Bäume in direkter Nachbarschaft sind nicht nur wegen der Schattierung problematisch, sondern auch weil das abfallende Laub eine dauernde Verunreinigungsquelle ist. Darüber hinaus könnten die Wurzeln der mächtigen Nachbarn die Abdichtung des Teichs durchstoßen.

Zentral liegende Teiche bilden den Mittel- und Höhepunkt des Gartens. In Randlagen können natürliche Gegebenheiten genutzt werden und den Besucher überraschen. Ein Teich in direkter Nachbarschaft der Terrasse eines Sitzplatzes ist besonders reizvoll, weil man ihn von hier aus besonders gut beobachten kann. Allerdings sollte man dabei die Unfallgefahr unmittelbar am Teichrand nicht unterschätzen.

Ein ruhiger Hintergrund begünstigt die Wirkung kleiner Teiche. Hierfür bieten sich z. B. Mauern aus Natursteinen an, die den Blick nicht allzu sehr vom Wasser ablenken.

## Größe und Tiefe

Grundsätzlich lässt sich ein Wassergarten sogar in Gefäßen anlegen. Von einem Teich kann man jedoch erst ab 5 m<sup>2</sup> sprechen. Je größer, desto vielfältiger sind nicht nur die Bepflanzungsmöglichkeiten – auch das biologische Gleichgewicht, auf dem sich stoffliche und lebendige Kreisläufe einpendeln, wird umso stabiler.

Als Tiefe sind an einer Stelle mindestens 80 cm vorzusehen, damit Fische und Seerosen frostsicher überwintern können. Wenn man dort etwa 20 cm hoch Substrat auffüllt, dann muss also rund 1 m tief gegraben werden. Zum Ufer hin schließen sich dann die Flachwasser- und Sumpfbzone an, in denen die meisten Wasserpflanzen leben. Die Sumpfbzone sollte von Anfang an so eingeplant werden, dass der Teich zumindest an einer Seite flach ausläuft.

## Untergrundprobleme

Einzelne Steine im Boden kann man entfernen. Trifft man jedoch auf felsigen Untergrund, dann ist guter Rat teuer. Am besten sucht man sich einen neuen Platz.

Auf sehr schweren Böden können Niederschläge nicht ohne weiteres ablaufen. Um überlaufendes Wasser ohne Schaden an Haus oder Grundstück aufzunehmen, ist vor allem in solchen Fällen an eine Sickergrube zu denken. Notfalls kann der Teich sogar direkt an die Kanalisation angeschlossen werden.

## Der passende Stil

Schon durch die Wahl der Teichform wird ein gewisser Stil vorgegeben: Unregelmäßige Grundrisse mit größeren und kleineren Buchten wirken **natürlich**, kreisrunde oder eckige eher **formal**. Für einen verspielten Stil stehen Kacheln, Brunnen, Figuren oder auch Wasserspiele zur Verfügung, die eine **klassische** oder **romantische** Ausrichtung stilgerecht fortsetzen können. Das sanfte Gurgeln oder Plätschern eines Wasserspiels kann sowohl beruhigend als auch belebend wirken.

In direkter Nachbarschaft zum Wohnhaus greift man mit viereckigen Becken oder schmalen Stahlrinnen gerne die geraden Linien des Hauses auf. Aber

auch Materialien oder andere **architektonische** Merkmale können in einem Wassergarten aufgenommen werden. Pflanzen am Wasserrand wie Mammutblatt, Bambus, Scheinkalla oder Chinaschilf verleihen einem Wassergarten **exotisches** Flair, was sich durch Dekorationselemente (Schalen, Laternen, Figuren) verstärken lässt.

Ein **Naturteich** („Biotop“) orientiert sich am Vorbild der Natur, was optisch in einer bunten Vielfalt zum Ausdruck kommt. Sein eigentlicher Wert aber kommt dadurch zustande, dass er vielen bedrohten Wildpflanzen und -tieren Lebensraum bietet. Die heimischen Arten müssen auch nicht geschützt überwintert werden und lassen sich daher frei in den Teichgrund setzen. Schon bei der Wahl der Baumaterialien ist darauf zu achten, dass sie eine natürliche Form erlauben und sich unauffällig der Situation anpassen. Diese Forderungen können am besten mit Lehm oder Folie verwirklicht werden.



Der Naturteich mit verschiedenen Lebenszonen beherbergt nicht nur viele Pflanzen-, sondern auch Tierarten.

Solche Gewässer lassen sich sogar zu einem naturnahen **Badeteich** erweitern, so dass man zwischen blühenden Seerosen schwimmen kann, während die Randbepflanzung für die natürliche Klärung des Wassers sorgt.

Ein **Bachlauf**, der sich mit kleinen Kaskaden durch den Garten schlängelt, bereichert jede Art von Teich – und das Wasser mit Sauerstoff. Allerdings ist dafür ein größerer Bauaufwand erforderlich, wenn kein natürliches Gewässer durch hängiges Gelände fließt. Und zum Betrieb wird Energie benötigt.

## Gestaltungsmöglichkeiten

### Miniteiche

Ein Wasserbecken in Miniatur lässt sich auch mit schmalen Geldbeutel einrichten. Solche Miniteiche verleihen selbst kleinen Gärten eine persönliche Note. Da man unter diesen Umständen einen besseren Blick für die Details hat,

können die ansässigen Pflanzen und die Accessoires mitunter mehr Wirkung erzielen als in einer großen Teichlandschaft. Insbesondere wenn das Wasser in Bewegung ist, wie zum Beispiel bei einem plätschernden Brunnen, einem Quellstein oder einem Wasserspeier. Wichtig ist, dass man ein paar Regeln beachtet:

- Schwach wüchsige Arten und Sorten sind zu bevorzugen.
- Sparsam bepflanzen, so dass die Wasserfläche gut sichtbar bleibt.
- Je kleiner die Wasseroberfläche, desto schneller heizt sich das Wasser auf. Dabei wird die Entwicklung der Algen gefördert und die der erwünschten Wasserpflanzen eingeschränkt. Deshalb ist eine gewisse Schattierung von Vorteil.
- Standort sollte windgeschützt sein.
- Miniteiche sind in der Regel nicht winterhart und müssen vor dem Frost geschützt werden.
- Verdunstetes Wasser regelmäßig nachfüllen!

Man kann sogar mehrere Wasserbehälter (Fässer, Betonringe, Zink- oder Kunststoffwannen) zu einer kleinen Landschaft kombinieren. Die Wirkung ist verblüffend, insbesondere, wenn man die „Einzelteiche“ durch Rinnsale miteinander verbindet.



Schon ein oder mehrere Fässer bringen das belebende Element Wasser in den Garten.

## Wasserspiele

Waren **Brunnen** früher die zentrale Versorgungsstelle für Haus und Hof, so sind sie heute in den meisten Gärten verschwunden. Trotzdem ist das Motiv „Brunnen“ im Garten immer noch beliebt, ob als nostalgisches Erinnerungstück an alte Zeiten oder als moderne Neuschöpfung. Man hat die Wahl zwischen einem frei stehenden Brunnen und einer Wandinstallation; beide benötigen nicht viel Platz.

**Quellsteine** sind ein beliebtes Gestaltungselement, weil sie sich unabhängig von einem Teich mit relativ überschaubarem Aufwand installieren lassen. Als Lebensraum für Pflanze und Tier allerdings haben sie eher untergeordnete Bedeutung.

Auch **Fontänen** oder **wasserspeiende Figuren** sind ein Blickfang, deren sanftes Gurgeln und Sprudeln zudem beruhigend wirkt. Zusätzlicher Pluspunkt: In bewegtem Wasser können keine Mückenlarven gedeihen. Allerdings vertragen auch Seerosen, Zierfische und andere Tiere keine ständige Berieselung von oben und sind deshalb schlecht mit solchen Wasserspielen zu vereinbaren. Wer trotzdem nicht auf die Attraktion eines Springbrunnens verzichten will, kann dafür ein eigenes Becken einrichten.

Das Herzstück der scheinbar nie versiegenden Quellen ist jeweils eine **Pumpe**. Sie muss vor allem der jeweiligen Aufgabe angemessen sein: Für einen Wasserspeier genügt in der Regel eine weit geringere Leistung als für einen Bach.

**Lichtspots** am Wasserrand lassen Pflanzen, Gefäße oder Figuren auch nachts plastisch aus dem dunklen Hintergrund hervortreten und sind daher ein raffiniertes Gestaltungselement, wenn man gerne abends noch im Garten sitzt. Für den Einsatz im und am Wasser gibt es ganz spezielle Leuchten, meist mit Niederspannung betrieben.

In der Regel ist es empfehlenswert, für **elektrische Geräte** am Gartenteich einen Fehlerstrom-Schutzschalter einzubauen. Nicht zuletzt, weil sie mit Wasser in Kontakt kommen können, dürfen sie nur vom Elektro-Fachmann installiert und repariert werden.

## Über den Teich

**Trittsteine** an flachen Stellen strukturieren den Teich und ermöglichen es, ihn zu überqueren und sogar von der Mitte aus zu betrachten. Damit sie nicht mit der Zeit zu wackeln anfangen, ist es notwendig, sehr sorgfältig zu arbeiten. Wer sie von Anfang an einplant, kann schon den Sand unter der Folie so formen, dass der Stein sicher darauf sitzt. Mit Hilfe einer **Brücke** wird schon aus einem kleinen Teich eine Mini-Landschaft. Deshalb sind Brücken nicht zuletzt in fernöstlich angehauchten Teichanlagen ein wichtiges Element. Eine kleine Holzbrücke kann im Eigenbau erstellt werden. Bei größeren Konstruktionen jedoch sollte man sich von Fachleuten unterstützen lassen.

## Teichbau

### Vor- und Nachteile verschiedener Baumaterialien

Die natürlichsten Baustoffe für ein Feuchtbiotop sind **Lehm** oder **Ton**: Diese Materialien bilden auch in der freien Landschaft undurchlässige Schichten, die Wasser anstauen und somit für die Entstehung von Tümpeln und Seen sorgen. Bei diesem Material genügt es, nach dem Aushub den Teichboden durch kräftiges Stampfen zu verdichten. Lehm und Ton sind allerdings in vielen Regionen untypisch und dort nur schwer erhältlich. Der Fachhandel bietet ersatzweise Bentonitmatten, Tonziegel oder -granulat; mit diesen Materialien lässt sich der Untergrund leichter dauerhaft abdichten. Durch natürliche Wasserschwankungen allerdings können Teile der Lehmschicht am Rand austrocknen und Risse entstehen.

Mit **Beton** lassen sich meist – bei hohem Arbeitsaufwand – nur streng geometrische Formen anlegen, die in der Regel deutlich sichtbar sind. Und entgegen seinem Ruf ist Beton nicht einmal besonders haltbar: Durch Frosteinwirkungen entstehen immer wieder Risse. Deshalb gehört Beton nicht zur ersten Wahl als Baumaterial.

Den wenigsten Aufwand verursacht das Einsetzen eines **Fertigteichs**. Modelle gibt es in eckigen, runden und geschwungenen Formen, mitunter in beachtlichen Größen. Dann kann es sich schon einmal lohnen, für Aushub und Einsetzen einen Bagger zu mieten. Schon kleine Gussformen besitzen abgestufte Pflanzbereiche. Wer ohne winterliche Umsiedlungsaktionen auskommen will, sollte darauf achten, dass die tiefste Stelle mindestens 80 cm misst. Wichtig ist, dass nach Ausheben der Form und Unterfüttern mit einer Sandschicht das



Sowohl Folie als auch Fertigteich werden mit einer Sandschicht unterfüttert, in der bereits die verschiedenen Tiefenzonen vorgeformt sind.

Becken exakt waagrecht eingebaut wird. Anschließend können die Hohlräume an den Rändern nach und nach mit Sand eingeschlämmt werden.

Anders als bei einem vorgeformten Fertigteich lassen sich mit **Folie** Teiche in beliebigen Formen, Tiefen und Größen anlegen. Sie wird auch deshalb am häufigsten verwendet, weil sie günstig ist, eine gute Haltbarkeit aufweist und ein natürliches Erscheinungsbild gibt.

### Die wichtigsten Regeln zum Bau eines Folienteichs

- Folien aus **PVC** (Polyvinylchlorid) lassen sich im Kaltschweißverfahren selbst aneinanderfügen und flicken.

- Folien aus **Polyethylen** (PE) sind preiswert, sehr elastisch und frei von Schadstoffen, aber weniger haltbar und kaum selbst zu reparieren.

- Teichfolien aus **Kautschuk** (EPDM) sind besonders flexibel, stabil und umweltfreundlich, aber auch schwer und teuer. Das Material wird bevorzugt für große Teichflächen verwendet.

- Eine Folienstärke von 0,8–1 mm ist für den normalen Gartenteich optimal.

- Bahnen von der Rolle lassen sich häufig beim Fachhandel nach Maß verschweißen.

- Die Form am besten mit Schnur oder Schlauch auslegen. Beim Vermessen Tiefe und Ränder des Teichs berücksichtigen!

- Vor Einlegen der Folie ist der Grubengrund gründlich von allen Materialien zu befreien, welche die Folie durchstoßen könnten.

- Nach dem Aushub wird eine 10–20 cm starke Sandschicht eingebracht.

- Je nach Bedrohung eine oder mehrere Schichten Wurzelschutz-Vlies einlegen.

- Damit der Teich nicht an der tiefsten Stelle des Rands ausläuft, muss dieser absolut waagrecht liegen. Zur Überprüfung verwendet man eine Schlauchwaage oder ein Richtscheit mit Wasserwaage.

- Am Ufer muss die Folie so hochgezogen werden, dass kein Kontakt zur umgebenden Erde zustande kommt (Kapillarsperre), weil sie das Wasser absaugen würde.

## Freistehender Teich

Wenn man im Unterboden auf große Steine oder andere Hindernisse stößt, ist zu überlegen, ob man den Wasserspiegel nicht gleich über den Boden erhebt. Auch aus gestalterischen Gründen kann man zu diesem Entschluss kommen.

Je höher die Erhebung über den Boden, umso stabiler müssen die Wände gebaut sein, um dem Wasserdruck standhalten zu können, zum Beispiel aus waagrecht liegenden Kanthölzern.

## Schwimm- oder Badeteich

Höhepunkt vieler Garten- und Urlaubsträume ist der eigene Schwimmteich. Wenn Gartenfläche und Geldbörse groß genug sind, lässt sich dieser Traum durchaus verwirklichen.

Dann kann man beim erfrischenden Bad zwischen blühenden Seerosen schwelgen und gleichzeitig eine faszinierende Tierwelt mit Amphibien und Libellen aus der Nähe beobachten. Zudem ist eine solche Anlage mitunter billiger als ein klassischer Swimmingpool mit seinem komplizierten Reinhaltungssystem. Denn die Pflanzen der Vegetationszone halten das Wasser auf natürliche Weise sauber.



Im Badeteich wird die Schwimmzone (links) streng von der umgebenden Pflanzzone abgetrennt.

Schwimm- und Vegetationsbereich werden am besten durch eine Abgrenzung getrennt, die jedoch noch unter der Wasseroberfläche endet und deshalb nicht sichtbar sein muss. In der Regel wird die Abgrenzung aus Holzpalisaden, Steinen oder Beton errichtet

und macht ein Fundament erforderlich. Die beiden Bereiche benötigen jeweils mindestens Flächen von 15 m<sup>2</sup>.

Die **Abdichtung** stellt man am einfachsten mit einer Folie her, die auch die Mauern überzieht. Bei solch großen Flächen empfiehlt es sich auf jeden Fall, die Hilfe von Fachleuten in Anspruch zu nehmen.

Das Erscheinungsbild des Schwimmteichs wird nicht zuletzt durch den Zugang ins Wasser geprägt. Als benachbarte Terrasse wirkt ein Holzdeck recht natürlich.

Entscheidender Faktor, um möglichst sauberes Wasser zu erhalten, ist jedoch die richtige **Bepflanzung**. Bevorzugt werden dabei Arten verwendet, die auch in Pflanzenkläranlagen zum Einsatz kommen. Dazu gehören vor allem Schilf-, Simsen- und Binsenarten, aber auch so attraktive Pflanzen wie Sumpf-Schwertlilie, Rohrkolben und Blutweiderich.

## Kindersicherung

Wasser übt eine magische Anziehungskraft auf Kinder aus. Deshalb ist unbedingt an deren Sicherheit zu denken. Vor allem Steilufer müssen abgesichert werden. Die Ufer sollten möglichst flach

und die erste Zone nicht tiefer als 40 cm sein, obwohl selbst dies nicht zuverlässig gegen Unfälle schützt. Dabei muss der Teichbesitzer nicht nur an die Kinder seiner persönlichen Umgebung denken: Wie in einem Gerichtsurteil entschieden wurde, haftet er im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht auch für die Unfälle von Kindern, die ungehindert Zugang haben. Dagegen kann man ihn nicht haftbar machen, wenn jemand unbe-

merkt auf sein konsequent abgegrenztes Gelände eindringt. Durch einen mindestens 60 cm hohen Zaun am Teich und an der Sumpfbereich lässt sich der unbeaufsichtigte Zugang versperren. Bei Teichen bis etwa 15 m<sup>2</sup> Fläche kann man ein rostfreies Bau- stahlgitter mit genügend kleinen Maschen 1–2 cm bündig unter der Wasseroberfläche befestigen. Bei gro-

ßen Flächen sind an mehreren Stellen Steine zu unterlegen, damit das Gitter nicht durchhängt.

Neben Kindern sind auch Tiere durch den Gartenteich gefährdet, zum Beispiel Igel oder Insekten. In Teichen mit steilen Ufern sollte man daher eine Möglichkeit zum Ausstieg anbieten, zum Beispiel durch Einlegen eines Bretts (das man mit Stufen versehen kann) oder indem man einen stärkeren Ast am Ufer befestigt und ins Wasser ragen lässt.

## Bau eines Bachlaufs

Wer über kein Grundstück am Hang verfügt, muss eine künstliche Böschung schaffen. Am einfachsten wäre es, wenn man einen Bach gemeinsam mit einem Teich plant und anlegt und den Aushub der Teichgrube für die Böschung nutzt. 10 cm Gefälle pro Laufmeter reichen aus.

Mit etwas Geschick lässt sich ein Bach so anlegen, dass die Folie nach einiger Zeit völlig unsichtbar ist. Im Fachhandel gibt es aber auch Fertigformen, die man in beliebigen Längen und Windungen zusammensetzen kann.

Um dem Namen gerecht zu werden, ist eine Mindestlänge von 3 m anzustreben. 50 cm Breite und 25 cm Tiefe gelten als optimal. Es hat sich bewährt, den Verlauf vor den Aushubarbeiten mit einer Schnur auszulegen, unter anderem um den Bedarf an Teichfolie zu berechnen.

Die Tauch- oder Schwimmpumpe wird an der tiefsten Stelle des Endbeckens auf einem Ziegel platziert. Von dort kann man den Schlauch flach eingraben und zur „Quelle“ verlegen. Diese liegt natürlich am höchsten Punkt des Bachlaufs. Das Ende des Pumpenschlauchs mündet dabei gern in einer Steingruppe. Auf den Fließstrecken kann man kleine Stufen anlegen, unterhalb denen sich das Wasser sammelt.

Eine Mischung aus Bach und Sumpf, die sich relativ einfach anlegen lässt: eine **Rinne**, deren Aushub beiderseits angehäuft wird, um das Niederschlagswasser zu sammeln. Auf diese Weise entsteht ein Feuchtbiotop mit wechselhaftem Wasserstand.

# Teich befüllen und bepflanzen

## Pflanz- und Lebensbereiche



Fieberklee

Wesentlich für die Zuordnung der Pflanzen im Teich ist vor allem der Wasserstand.

Am **Ufer** oder Teichrand finden sich zahlreiche Arten ein, die nicht direkt im Wasser stehen müssen, denen aber das feuchte Klima sehr entgegenkommt. Ein begehrter Teichrand muss ausreichend stabilisiert werden.

In der **Sumpfbereich** leben Pflanzen, die eine ständig feuchte Erde bevorzugen, wie die bekannte Sumpf-Dotterblume oder Sumpf-Iris, die aber auch gelegentliches Austrocknen oder Überschwemmungen überstehen. Diese Pflanzen eignen sich auch für den Bachlauf.

In den **flacheren Wasserzonen** bis etwa 30 cm Tiefe wachsen überwiegend Arten, die sich bei einem bestimmten Wasserstand am wohlsten fühlen – und dennoch über relativ große Toleranz verfügen. Beispiele hierfür sind Fieberklee, Tannenwedel und Pfeilkraut sowie verschiedene Arten von Schwertlilien (*Iris*) und Rohrkolben.

In der **Tiefenzone** ab 30 cm sind hauptsächlich Unterwasser- und Schwimmblattpflanzen beheimatet. Zu den letztgenannten gehören die unbestrittenen Stars der Tiefwasserzone, die Seerosen (*Nymphaea*) mit ihren imposanten Schwimmblättern, die es in vielen verschiedenen Blütengrößen und -farben



Seerose und Tannenwedel.

für unterschiedliche Wassertiefen gibt. **Unterwasserpflanzen** wie Laich- und Hornkraut ragen in der Regel nicht über die Wasseroberfläche hinaus. Aber sie sind sehr wichtig für das biologische Gleichgewicht.

In beiden genannten Bereichen fühlen sich die **Schwimmpflanzen** wohl, die nicht fest im Untergrund wurzeln, wie Krebschere, Wasserschlauch und Muschelblume (nicht winterhart).



Krebschere, auch Wasserlilie genannt

### Substrat und Wasser einfüllen

Nach Abschluss der Abdichtung mit Folie oder anderen Materialien wird eine 5–15 cm starke Substratschicht eingebracht, in der die Wasserpflanzen wurzeln dürfen. Das **Substrat** sollte möglichst schwer sein, damit es nicht an die Wasseroberfläche schwimmt, und nährstoffarm. Normale, gedüngte Blumenerde ist ebenso ungeeignet wie Kompost. Optimal wäre eine Mischung von drei Teilen Lehm mit etwa einem Teil ungedüngtem Torf (zum Ausgleich für kalkhaltiges Wasser), eventuell auch noch ein Teil Sand. Fertige Wasserpflanzenerde gibt es im Fachhandel zu kaufen.

Alternativ kann man die **Pflanzung in Kokosfaser- oder Gitterkörben** vorsehen. Solche Pflanzbehälter sind in erster Linie für Seerosen und andere wüchsige Arten geeignet, um sie im Zaum zu halten. Aber auch bei nicht frostsicheren



Seerosen werden gerne in Kokosfaserkörbe gepflanzt.

Teichen (weniger als 80 cm Tiefe) oder für exotische Arten sind Körbe vorteilhaft, weil man sie zum Überwintern einfach aus dem Teich holen kann.

Anschließend lässt man vorsichtig das **Wasser** einlaufen. Seine Qualität ist entscheidend für die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts und dafür, dass sich die verschiedenen Lebensformen dauerhaft in diesem vielfältigen Biotop wohl fühlen.

Regenwasser ist weich und äußerst nährstoffarm. Vor der Verwendung eigenen Brunnenwassers empfiehlt es sich, eine Probe in einem Labor untersuchen lassen.

Auch Leitungswasser eignet sich zum Befüllen des Gartenteichs. Bei einer kompletten Neufüllung sollte man jedoch erst einige Tage den Chlorgehalt ausdünsten lassen, bevor dem Wasser empfindlichere Organismen anvertraut werden.

Nach **Befüllen** der Tiefenzone sollte sich das Wasser erst erwärmen, um dann die passenden Pflanzen einzusetzen. Im Laufe der Füllung ist außerdem die Folie zu beobachten, um deren Lage gegebenenfalls zu korrigieren.

### Teichpflanzen einsetzen

Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr, aber auch noch weit in den Sommer hinein kann gepflanzt werden. Tage mit bedecktem Himmel sind zu bevorzugen. Bei naturnahen Bepflanzungen wird man gerne auf abwechslungsreiche Kombinationen setzen, z. B. von hohen, aufrechten Pflanzgestalten mit überhängenden Wuchsformen (wie Seggen und Zypergras), mit auffälligen Blattformen (Fieberklee, Froschlöffel, Hechtkraut, Blutaugen) und eigenwilligen Schwimmpflanzen wie Krebschere und Muschelblume. Die Blüten sind ein zusätzliches Plus.

Bei großen Teichen wirkt es natürlicher, wenn die einzelnen Arten in Gruppen gepflanzt werden. Doch man sollte von Beginn an anstreben, dass nur ein Drittel der Wasseroberfläche mit Bewuchs bedeckt ist – möglichst nach Maßgabe eines Pflanzplans unter Berücksichtigung der jeweiligen Standortansprüche. Am besten lässt man sich in einer Spezialgärtnerei beraten.

Zur Verschönerung kahler Stellen am Rand hält der Handel bepflanzbare Böschungsmatten bereit. An anderen Stellen lässt sich der Rand einfach mit Steinen überkleben.

## Die Sumpfzone

Ein natürlich wirkender, „fließender“ Übergang zwischen Wasser und Festland ist erstrebenswert und leichter zu bepflanzen als ein steiles Ufer. Im Sumpf gedeiht zudem eine besonders große Pflanzenvielfalt. Die hier heimischen Arten können kurzes Austrocknen ohne weiteres überstehen. Düngung ist nicht erwünscht. Im Sumpfbeet wird die Folie nur 25 cm tief verlegt und das Substrat bis zur Oberfläche des Wasserspiegels aufgefüllt.

Eine Variante des Sumpfs mit einer anderen Pflanzengemeinschaft ist das **Moorbeet**. Unterscheidungsmerkmal ist das saure Substrat. Hier wäre Torf, der sonst im Garten nichts zu suchen hat, am richtigen Platz. Das saure Substrat lässt sich aber auch durch eine Mischung aus Rindenmulch und Rindenkompost erzeugen. Es sollte allerdings nicht ständig klatschnass sein. Zum Befüllen eignet sich Regenwasser, kalkhaltiges Leitungswasser dagegen nicht.

## Teichrand und Ufer

Der Teich darf alle Blicke auf sich ziehen, die **Randbepflanzung** soll sich dem unterordnen und seine Wirkung verstärken, anstatt ihn durch auffällige, große bunte Blumen in den Schatten zu stellen. Üppige Prachtstauden in unmittelbarer Nachbarschaft drohen die meist zarten Blüten der Sumpf- und Wasserpflanzen optisch zu erdrücken. Wenn der Teichrand zumindest an manchen Stellen zugänglich ist, lassen sich Pflanzen und Tiere am besten beobachten und pflegen.



Blut-Weiderich

In den **angrenzenden Beeten** sind die Bedingungen ideal für Pflanzen, die einen frischen, manchmal nassen Boden und hohe Luftfeuchtigkeit lieben, wie Mädesüß, Wasserdost, Trollblume oder Pfennigkraut.

**Gehölze** unterstützen die Wirkung eines Teichs, wenn die Größe von beidem in einem harmonischen Verhältnis steht.

## Pflanzen für Fließgewässer



Sumpfdotterblume

Seerosen haben in einem Bach nichts verloren. Für dessen Bepflanzung ist entscheidend, ob er das ganze Sommerhalbjahr ununterbrochen fließt, oder ob er zeitweise, zum Beispiel nachts, abgeschaltet wird.

Wenn der Bach ununterbrochen fließt, eignen sich alle niedrigen bis mittelhohen Sumpf- und Wasserpflanzen. Sollen sie direkt im Bachlauf stehen, so sind Wurzelkörbe zu empfehlen, damit das Substrat nicht weggespült wird. Aus Gründen der Energieeinsparung ist es jedoch vorteilhafter, die Bachpumpe nur bei Bedarf einzuschalten. Für den Bachrand sind Pflanzen auszuwählen, die zwischendurch Trockenheit vertragen, wie Blut-Weiderich, Sibirische Iris oder Pfennigkraut. Diese Arten können am trockenen Ufer mit Blumen und Gräsern kombiniert werden, die ins Bachbett hineinragen.

Sumpfzone   0-10 cm	Wassertiefe cm
<b>Sumpf-Dotterblume</b> ( <i>Caltha palustris</i> )	0-20
<b>Sumpf-Schwertlilien</b> ( <i>Iris sibirica, I. ensata</i> )	0-10
<b>Blut-Weiderich</b> ( <i>Lythrum salicaria</i> )	0-10
<b>Blaue Gauklerblume</b> ( <i>Mimulus ringens</i> )	5-10

Weitere Arten: Binse, Etagen-Primeln, Schachtelhalm, S

Flachwasser   5-30 cm	Wassertiefe cm
<b>Froschlöffel</b> ( <i>Alisma plantago-aquatica</i> )	10-40
<b>Tannenwedel</b> ( <i>Hippuris vulgaris</i> )	10-30
<b>Fiebertee</b> ( <i>Menyanthes trifoliata</i> )	5-25
<b>Pfeilkraut</b> ( <i>Sagittaria sagittifolia</i> )	10-30
<b>Rohrkolben</b> ( <i>Typha spec.</i> )	5-50, je nach Art

Weitere Arten: Igelkolben, Hechtkraut, S

Tiefwasser   30-200 cm	Wassertiefe cm
<b>Seerosen</b> ( <i>Nymphaea</i> )	20-200, je nach Art und Sorte
<b>Seekanne</b> ( <i>Nymphoides peltata</i> )	30-60
<b>Wassernuss</b> ( <i>Trapa natans</i> )	30-200

Weitere Arten: Froschbiss, Teichrose, Wasserähre

Schwimmpflanzen	Wassertiefe cm
<b>Dreifurchige Wasserlinse</b> ( <i>Lemna trisulca</i> )	20-100
<b>Krebsschere, Wasseralee</b> ( <i>Stratiotes aloides</i> )	30-200
<b>Wasserschlauch</b> ( <i>Utricularia vulgaris</i> )	30-200

Weitere Arten: Froschbiss, Wasserlinse, M

Unterwasserpflanzen	Wassertiefe cm
<b>Hornblatt</b> ( <i>Ceratophyllum demersum</i> )	30-200
<b>Laichkraut</b> ( <i>Potamogeton crispus</i> )	30-100
<b>Unterwasser-Hahnenfuß</b> ( <i>Ranunculus aquatilis</i> )	30-100

Weitere Arten: Nadelsimse, Tausendblatt,

Wuchshöhe cm	Blütenfarbe/ -zeit	Hinweise/ Besonderheiten
30	gelb; IV-V	Heimischer Frühlingsblüher, auch als gefüllte Sorte
60-90	blau, lila, u.a. Sorten; VI	Attraktive Blüten, auch für den Teichrand
120	violett; VI-VIII	Lang blühende Wildstaude, auch für das Ufer
60-80	VI-VIII	Liebhaberstaude; gibt es auch in gelb

n, Simse, Wiesen-Knöterich, Wasserdost

Wuchshöhe cm	Blütenfarbe/ -zeit	Hinweise/ Besonderheiten
40 (Blüte 80)	weiß-rosa; VI-VIII	Heimisch, löffelförmige Blätter, zarte Rispe
30	unscheinbar	„Kleine Tännchen“, dekorativ, guter Sauerstofflieferant
30	weiß-rosa; V-VI	Heilpflanze, geschützte Wildstaude
60	weiß; VI-VIII	Pfeilförmige Blätter, bildet Ausläufer
80-200, je nach Art	braun; VII-VIII	Schilfartig, größere Arten neigen zum wuchern

Sumpf-Schwertlilie, Schilfrohr

Wuchshöhe cm	Blütenfarbe/ -zeit	Hinweise/ Besonderheiten
Schwimblatt	weiß bis rot, gelb; VI-IX	Blätter schwimmen an der Oberfläche, Blüten öffnen sich bei Sonne
Schwimblatt	gelb; VI-VIII	Blätter ähnlich Seerose, wuchert, geschützte Wildpflanze
Schwimblatt	weiß; VI-VIII	Hübsche Blattrosetten, bizarre Früchte, einjährig, wild fast ausgestorben

Wuchshöhe cm	Blütenfarbe/ -zeit	Hinweise/ Besonderheiten
0,5	unscheinbar	Liefert Sauerstoff; nicht so wüchsig wie andere Arten
30	weiß; V-VI	Rosetten tauchen zeitweise ab
(Triebe 50 cm lang)	gelb; VI-VIII	Fleischfresser – verdaut Mückenlarven

Muschelblume, Schwimmpfann

Wuchshöhe cm	Blütenfarbe/ -zeit	Hinweise/ Besonderheiten
(Triebe bis 1 m lang)	winzig, weiß; VI-VIII	Produziert Sauerstoff
(bildet flächig Ausläufer)	grünlich; VI-VIII	Ökologisch wertvoll, produziert Sauerstoff, auch andere Arten
(bildet flächig Ausläufer)	weiß; VI-VIII	Hilft Wasser klären

Wasserstern

## Wasserqualität sichern

Eine reichhaltige Bepflanzung mit schilfartigen Gewächsen am Ufer und in der Sumpfbzone sorgt dafür, dass im Winter unter der Eisdecke noch ein Gasaustausch stattfindet. In einem fischreichen Zierteich sollte man auch an heißen Sommertagen die Sauerstoffzufuhr sicherstellen. Ein Bachlauf wäre hierzu ebenso naturgemäß wie wirkungsvoll. Als zusätzliche **Belüftung** des Gartenteichs kann eine (möglichst spritzwassergeschützte) Pumpe eingesetzt werden. Oxydatoren liefern Sauerstoff ohne Stromverbrauch, durch chemische Prozesse. Organische Verunreinigungen liefern Nährstoffe und beschleunigen das Algenwachstum. Herbstlaub und andere größere Verunreinigungen können durch einen Skimmer abgesaugt werden. Einen besonders hohen Eintrag verursachen Fische. Vor allem in Teichen mit vielen Zierfischen ist daher eine **Filterung** unumgänglich. Natürlich lässt sich dies erreichen durch einen Bachlauf, der vor dem Teich durch ein kleines Sumpfbecken fließt. Binsen und andere schilfartige Pflanzen sorgen hier

dafür, dass das Wasser gefiltert wird. Bei kleineren Teichen kommt man oft mit einem Druckfilter aus. Technische Filteranlagen arbeiten mit mechanischen, chemischen, biologischen und/oder physikalischen Methoden. Bei ungeklärten Problemfällen kann man eine Wasseranalyse durchführen lassen (Gartencenter). Häufiger Wasserwechsel ist nicht sinnvoll.

## Problemfall: Algen!

Man unterscheidet zwischen einzelligen Schwebalgen, die zu einer allgemeinen Trübung des Wassers führen, und Fadenalgen, deren festen Fäden grüne Wattebüschchen bilden. Diese einfachen Pflanzen kann man in einem Teich nie ganz ausschalten. Aber beide sind eigentlich nicht die Ursache von Störungen, sondern eher ein Anzeichen dafür: Sie können sich unter günstigen Voraussetzungen rasend schnell vermehren, nämlich in nährstoffreichem Wasser. Wenn der Teich nicht zu groß ist, lassen sich die Fadenalgen durch wiederholtes Abfischen mit Rechen, Netzen oder Zangen im Zaum halten.



Mit den richtigen Arten bepflanzt, kann solch ein Teichrand als Klärzone fungieren.

Besser aber ist es, der massenhaften Vermehrung vorzubeugen:

- Nährstoffarme Pflanzenerde verwenden, keine Düngung.
- Möglichst kein Fischbestand – deren Futter und Ausscheidungen erhöhen die Nährstoffbelastung.
- Eine Schattierung bremst die Vermehrungsgeschwindigkeit der Algen.
- Algen brauchen kalkhaltiges Wasser; Torfsäckchen oder huminsäurehaltige Tabletten sorgen für eine Senkung des pH-Werts.
- Abgestorbenes pflanzliches Material immer wieder abfischen.
- Unterwasser- oder Schwimmpflanzen konkurrieren mit den Algen um Licht und Nährstoffe.

## Tiere im und am Gartenteich

Es ist faszinierend, wie rasch Tiere selbst von einer kleinen Wasserstelle angezogen werden. Und je vielseitiger der Lebensraum mit zahlreichen Unterschlupfmöglichkeiten gestaltet ist, desto schneller finden sich Tiere ein. Ein Steinhügel beispielsweise ist eine wesentliche Voraussetzung, um Kröten anzusiedeln. Aus der freien Natur dürfen Tiere oder deren Entwicklungsstadien keinesfalls entnommen werden.

### Wildtiere

Besonders beliebt sind **Amphibien** – Frösche, aber auch Kröten und Unken. Sie können mit lautstarkem Gequacke oder „Unkenrufen“ allerdings auch manchen Zwist mit den Nachbarn hervorrufen. Etwas seltener sind die teilweise bunt schillernden Molche. Farbenprächtige **Libellen** sind leicht zu entdecken, wenn sie rund um den Teich auf Jagd gehen. An den Pflanzen entdeckt man oft die leblose Larvenhülle; die Larven leben räuberisch im Wasser, wie auch andere kleinere Insektenarten.



Mit ihren Schallblasen sind Teichfrösche ein drolliger Anblick, aber nicht immer Grund zur Freude.

**Wasserschnecken** in verschiedenen Formen tragen zur Zersetzung organischer Abfälle bei. **Krebse** sind äußerst reizvolle Tiere, langfristig allerdings sehr schwierig zu halten. Aus Rücksicht auf die Tierwelt sollte man unbedingt ein flach verlaufendes Ufer vorsehen. Ersatzweise kann man auch Ausstiegsmöglichkeiten für Amphibien oder hineingefallene Tiere anbieten in Form von Ästen oder flachliegenden Brettern.

### Fische als Teichgäste

Fische vertragen sich nur bedingt mit anderen Tieren und sogar Pflanzen, denn sie reichern mit ihren Ausscheidungen das Wasser mit Nährstoffen an und befeuern damit die Algenbildung. Daher sollte ein Teich für den Besatz mit geeigneten kleinen Schwarmfischen mindestens 6 m<sup>2</sup> groß sein und reichlich mit Unterwasserpflanzen versehen werden, die für Sauerstoffzufuhr sorgen. **Friedfische** wie Moderlieschen, Elritze, Bitterling, Rotaugen und Rotfeder wollen in Gruppen von mindestens fünf Individuen zusammenleben. **Raubfische** dagegen wie Stichlinge und Goldorfen sollte man nur einzeln oder paarweise einsetzen, sie sind allerdings auch eine Gefahr für alle anderen Kleintiere. Der **Koi** – eine Karpfen-Art mit schillerndem Schuppenmuster – ist zweifelsohne ein Blickfang für jeden Teich. Die Warmwasserfische sind allerdings anspruchsvoll: Um stärkeren Temperaturschwankungen vorzubeugen ist eine Teichtiefe von 1,50 m erforderlich. Für eine kleine Gruppe sollte die Wasserfläche mindestens 15 m<sup>2</sup> groß und weitgehend pflanzenfrei sein. Darüber hinaus ist der Wasserqualität größte Aufmerksamkeit zu widmen.



Koi-Karpfen sind attraktiv, stellen jedoch hohe Ansprüche an Teichgröße, Wasserqualität und Pflege.

## Teichpflege im Jahreslauf

Im **Frühling** werden, wie auch im übrigen Garten, abgestorbene Pflanzenteile entfernt. Allerdings sollte man keinesfalls zu früh damit anfangen, weil sonst zarte Austriebe und empfindliche Vegetationspunkte beschädigt werden können.

**Mai/Juni** ist nicht nur die günstigste Zeit für Neupflanzungen, sondern auch um wuchernde Stauden auszudünnen. Alle 3-4 Jahre ist es sinnvoll, alte, zu groß gewordene Seerosenstöcke mit einem scharfen Messer in mehrere knospentragende Rhizome zu teilen. Doch es ist nicht zu empfehlen, häufig im Teichgrund zu wühlen und umzupflanzen.

Im **Sommer** muss vor allem bei anhaltender Trockenheit für einen ausreichenden Wasserstand gesorgt werden. Algen kann man bis zu einem gewissen Grad abfischen.

Im **Herbst** ist gegebenenfalls ein Netz über den Teich zu spannen, das den Laubfall benachbarter Bäume abfängt. Keinesfalls sollten vor dem Winter alle aus dem Wasser ragenden Pflanzenteile abgeschnitten werden: Solche abgestorbenen Halme verleihen nicht nur im Reif dem winterlichen Teich reizvolle Bilder, sondern sie dienen auch der **Belüftung des Wassers** durch die Eisdecke hindurch. Durch Einlegen von Strohbindeln (oder käuflichen Eisfreihaltern) lässt sich ebenfalls das völlige Zufrieren der Wasseroberfläche verhindern. Aufhacken darf man das Eis nie – die ausgelösten Schwingungen könnten etlichen Wasserbewohnern das Leben kosten.

Um Pumpen eine lange Lebensdauer zu sichern, sollte man sie über **Winter** herausnehmen, reinigen und in einem Eimer Wasser frostsicher lagern. Außer der heimischen Weißen Seerose (*Nymphaea alba*) können andere **Seerosen** nur im Teich überwintern, wenn ihr Wurzelstock in mindestens 70 cm Tiefe frostsicher steht. Notfalls sollte deshalb der Wurzelstock herausgeholt und kühl, aber geschützt überwintert werden. Natürlich sind auch etwaige tropische Wasserbewohner passend einzuwintern.

